

„Wie ein Seismograf“ die deutsche Politik begleitet

Kulturforum Südliche Bergstraße versteigerte Plakate des Heidelberger Grafikers Klaus Staeck – Erlös fließt in Kunst- und Literaturprojekte

Wiesloch. (aot) „Deutsche Arbeiter! Die SPD will euch eure Villen im Tessin wegnehmen“ steht auf einem der bekanntesten Plakate des Heidelberger Grafikers und politischen Kunst-Provokateurs Klaus Staeck, das er 1972 anlässlich der Bundestagswahl erstellte und das eine Druckauflage von 75 000 Exemplaren erreichte. Zusammen mit anderen handsignierten Plakaten kam es jetzt im Wieslocher Kulturhaus unter den Hammer – Staeck hatte die Werke dem Kulturforum Südliche Bergstraße zur Versteigerung überlassen, der Erlös soll für künstlerische oder schriftstellerische Projekte verwendet werden.

Besagtes Tessin-Plakat ging zum Höchstgebot von 50 Euro weg, während andere Plakate zum Mindestgebot von 20 Euro oder etwas darüber ersteigert wurden. Bürgermeister Ludwig Sauer erwarb als wohl prominentester Gast ein Plakat, das, anspielend auf die Flüchtlingssituation in Lampedusa, ein kenternes Schiff mit sterbenden Menschen zeigt und darüber den Europa-Sternenkreis. Sauer versteht dies als Mahnung: „Wir wollen Europa retten.“

Klaus Staeck hat im Laufe seines künstlerischen Lebens rund 300 Plakate entworfen. Aber alleine die 20, die er nun dem Kulturforum überließ, zeigen, dass er zu allen aktuellen gesellschaftspolitischen Problemen wie Ausländerfeindlichkeit, Flüchtlinge, Umweltprobleme, Ressourcenzerstörung, Klimaerwärmung, überbordender Kapitalismus, Machtmissbrauch und Rechtsradikalismus etwas zu sagen hat – oftmals lange, bevor das Thema überhaupt öffentlich diskutiert wird. Seine Kritik fasst Sta-

eck in prägnante Sprüche wie „Was gehen uns die Malediven an, dann fahren wir eben nach Spanien“, „Stell dir vor, du musst flüchten und siehst überall: Ausländer raus!“ oder „Endstation Sehnsucht: Arbeitsamt“.

Provokation und Nachdenklichkeit erzeugt er aber vor allem durch die auffällige Dissonanz zwischen Text und Bild. So steht über einem Foto mit niedlichen Babys die Überschrift: „Das sind die Leute, von denen erwartet wird, dass sie unsere Schulden bezahlen.“ Ein anderer

Kommentar lautet: „Im Mittelpunkt steht immer der Mensch“ – darunter ein Mann, dessen Kopf durch einen Strichcode ersetzt wurde.

Klaus Staeck, 1943 geboren, wuchs in der Industriestadt Bitterfeld in der ehemaligen DDR auf. 1956 siedelte er nach Heidelberg um, das im Lauf der Jahre zu seiner zweiten Heimat wurde und wo er sein Jurastudium mit dem zweiten Staatsexamen abschloss. Seit Anfang der 70er Jahre arbeitet Staeck als Grafiker. Seine satirischen Plakate und Postkar-

ten, die meist aus Fotomontagen bestehen, provozierten vor allem konservative Politiker. Es kam auch immer wieder zu Eklat und juristischen Streitigkeiten, bei denen der Polit-Grafiker aber nie unterlag. 2006 wurde er in Berlin zum Präsidenten der Akademie der Künste gewählt und nach zwei weiteren Amtszeiten zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Für den ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Gert Weisskirchen, der die Versteigerung leitete, ist Klaus Staeck „ein Provokateur des Lernens“, einer der von sich sagt: „Ich bin das Auge, das in die Realität gucken will.“ Wortdrehungen, Bildverschiebungen, Wörtlichkeit der Texte oder ironische Brechungen – all dies habe bei Staeck den Zweck aufzurütteln, Nachdenken zu provozieren und eventuell Handlungen auszulösen. Parteilichkeit sei für ihn, der der SPD zwar nahe steht, aber nie Mitglied war, Parteinahme für die Ausgestoßenen, die Schwachen und Ohnmächtigen. Der Künstler habe „wie ein Seismograf“ die letzten 50 bis 60 Jahre deutscher Politik begleitet.

Klaus Staeck selbst hatte seine Teilnahme an der Versteigerung angekündigt, musste aber wegen einer Erkrankung kurzfristig absagen. Gelegenheit, ihn persönlich näher kennenzulernen, bietet sich jedoch am Dienstag, 26. Juni, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Dörner in Wiesloch. Dort werden er und der frühere Korrespondent der Frankfurter Rundschau in Ostberlin, Karl-Heinz Baum, auf Einladung des Kulturforums über die Folgen der SED-Diktatur diskutieren. Beide habe zu diesem Thema publiziert.



Freuten sich über die gelungene Aktion im Kulturhaus: Dr. Peter Gebhardt (re.), der Vorsitzende des Kulturforums Südliche Bergstraße, und der ehemalige Bundestagsabgeordnete Gert Weisskirchen, der die Versteigerung der handsignierten Plakate leitete. Foto: Pfeifer